

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 23. März 1962

Blatt 499

Wiener Landtag

23. März (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek (SPÖ) trat der Wiener Landtag heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen.

Stadtrat Bauer (ÖVP) referierte über eine Änderung der Landarbeitsordnung. Es handelt sich dabei um eine Angleichung an die Bundesregelung, wonach auch Mütter nach Frühgeburten, die ihre Kinder nicht stillen, Anspruch auf die Schutzfrist von zwölf Wochen haben.

Stadtrat Riemer (SPÖ) referierte über die 21. Novelle zum Dienstrecht. Auch hier handelt es sich um eine Anpassung an die Bundesregelung. Die Mindestpensionen der Gemeindebediensteten werden den Sätzen des ASVG angeglichen, treten aber nicht in zwei Etappen wie beim ASVG, sondern in einer Etappe, und zwar mit Wirksamkeit vom 1. März 1962 in Kraft.

Beide Gesetzesvorlagen wurden in erster und zweiter Lesung ohne Debatte einstimmig angenommen.

- - -

Wiener Gemeinderat

=====

23. März (RK) Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages trat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas der Gemeinderat zusammen.

Im Einlauf befanden sich sieben Anfragen von Gemeinderäten der KLS, drei von Gemeinderäten der FPÖ und eine der ÖVP.

Von der Fraktion der KLS wurden Anträge, betreffend "Verbesserungen für die Bediensteten der Feuerwehr der Stadt Wien", "gerechte Einstufung der Bediensteten", "die Verkehrsfläche Keimweg im 22. Bezirk", "Erleichterungen für Straßenbahner", "Hauptschule Wien-Aspern", "Zusatzurlaube für Kriegsversehrte und Opfer des Faschismus", "Verbesserungen für die teilbeschäftigten Frauen des Reinigungspersonals" und "Überstundenvergütung für das Krankenpflegepersonal" eingebracht.

Die Fraktion der FPÖ hat drei Anträge eingebracht, die die "Errichtung von Kinderspielplätzen im Bereiche der Familienherbergen für Obdachlose", "Verbesserung der Straßenbeleuchtung in der Hütteldorfer Straße" sowie "Schnellbahnverkehr auf der Vorortelinie" betreffen.

Zwei Anträge kommen von der Fraktion der ÖVP. Sie befassen sich mit "Vorkehrungen für den späteren Ausbau des Karlsplatzes in zweiter Ebene" und "Verlängerung der Straßenbahnlinie 25".

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Nachwahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Gewählt werden Gemeinderat Max Opravil und Amtsrat Otto Schweda.

Hierauf nimmt der Gemeinderat die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Gemeindevermittlungssämter vor.

Der nächste Verhandlungsgegenstand betrifft die Errichtung des Institutes für Heimerziehung der Stadt Wien. Wie Stadtrat Maria Jacobi (SPÖ) ausführt, soll mit der Gründung dieses Institutes eine bessere Ausbildung der Erzieher in Kinder- und Erziehungsheimen erreicht werden.

GR. Eleonore Hiltl (ÖVP) begrüßt es, daß auch die Gemeinde Wien ein solches Institut errichtet. Es sollen möglichst rasch Schritte eingeleitet werden, damit das Institut vom Unterrichts-

ministerium das Öffentlichkeitsrecht erhält und somit schon die ersten Abgängerinnen ein vollgültiges Zeugnis erhalten. Es sollen auch mehrjährige Kurse eingerichtet werden, damit auch Nichtmaturantinnen eine entsprechende dienstrechtliche Einstufung erhalten und so diesen wichtigen Beruf im Interesse der Gemeinde Wien ausüben können.

Nach einem Schlußwort der Referentin wird die Errichtung des Institutes einstimmig genehmigt.

Stadtrat Heller (SPÖ) berichtet dann über die Errichtung einer dritten Straßenbrücke über die Donau durch Umbau der Nordwestbahnbrücke durch die Gemeinde Wien. Die Brücke wird 20 Meter breit und samt den Auf- und Abfahrten 940 Meter lang sein. Die Vorarbeiten für diesen großen Brückenbau werden rund 20 Millionen Schilling betragen, sodaß die Gesamtkosten 140 Millionen Schilling ausmachen werden.

GR. Stroh (SPÖ), der **einzig**e Redner zu diesem Antrag, erklärt, daß der Umbau der Nordwestbahnbrücke zu den bedeutendsten Brückenbauprojekten zählt, die dem Gemeinderat seit 1945 vorgelegt worden sind. Für den 21. Bezirk wird die neue Brücke eine wesentliche Erleichterung der Verkehrssituation zum "Am Spitz" bedeuten, für den 20. Bezirk sogar die Bereinigung der gesamten Verkehrslage. Der Redner begrüßt es, daß vor Inangriffnahme des Projektes auch die Frage der Abfahrt zum Handelskai positiv geklärt werden konnte. Ohne diese Abfahrt zum Handelskai, der inzwischen für den Verkehr sehr wertvoll geworden ist, wäre das ursprüngliche Projekt nur eine halbe Lösung. Er dankt der Stadtverwaltung für das Verständnis, das sie mit dem Entschluß zum Bau dieser großen und wichtigen Brücke den Verkehrsnotwendigkeiten entgegengebracht hat. Er beschäftigt sich im Zusammenhang auch mit den gegenwärtigen Zuständen auf dem Handelskai, und regt an, diesen "Industriefriedhof" sehr bald städtebaulich umzugestalten. Er benützt den Anlaß, um im Namen der Brigittenauer Bevölkerung der Gemeinde für die schöne Ausgestaltung der Donaukanalpromenaden zu danken.

Stadtrat Heller (SPÖ) bemerkt in seinem Schlußwort, daß dem Stadtgartenamt auch für das laufende Jahr beträchtliche Mittel für die Neugestaltung der Uferböschungen entlang des Donaukanals bereitgestellt wurden. Das Tempo dieser gärtnerischen Arbeiten

hängt aber davon ab, wie rasch das Bundesstrombauamt mit der Sanierung der Ufer fertig sein wird.

Viel schwieriger seien aber die mit dem Handelskai zusammenhängender Probleme. Die Umgestaltung des Handelskais kann deshalb nicht begonnen werden, weil die Gemeinde Wien daran durch einen Vertrag mit dem Bund gehindert ist. Das Gelände wurde vertraglich der Stadt Wien unter der Bedingung überlassen, daß es nur an Umschlagtreibende verpachtet werden darf. Gegenwärtig wird mit dem Handelsministerium über eine Änderung des Ländervertrages immer noch verhandelt. Der Referent erinnert daran, daß ein Teil der Flächen an der Reichsbrücke bereits vor Jahren gärtnerisch umgestaltet worden ist.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Stadtrat Heller (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage im 3. Bezirk, zwischen Kundmangasse 30-34 und Erdbergstraße 2-4. Die Anlage soll 30 Wohnungen, zwei Geschäftslokale, einen Speisebetrieb der WÖK, eine städtische Bücherei, ein Kino und neben einem Fahrrad- und Kinderwagenabstellraum einen Abstellplatz für 27 Pkw enthalten. Das Grundstück ist 2.324 Quadratmeter groß und bereits für die Verbauung freigemacht. Die Wohnhausanlage wird über eine Zentralheizungsanlage und eine maschinell eingerichtete Waschküche verfügen und so gebaut werden, daß ein fünfgeschossiger Block entlang der Kundmangasse entsteht. Der Kinosaal wird der Erdberger Straße zugekehrt und durch einen Verbindungsgang mit der Wohnhausanlage verbunden sein. Die Gesamtkosten betragen rund zwölf Millionen Schilling. Der Preis für einen Quadratmeter verbaute Wohn- und Nutzfläche wird 2.598 Schilling betragen. Der Speisebetrieb der WÖK muß auf Grund einer Absiedlungsvereinbarung errichtet werden, da das Unternehmen für diesen Standort eine Konzession hat. Zur Errichtung des Kinos (Capitol-Kino) ist die Gemeinde Wien auf Grund eines Vertrages verpflichtet, der in der heutigen Sitzung vom Gemeinderat beschlossen werden soll.

GR. Hahn (ÖVP) stellt fest, daß vor Behandlung dieses Antrages jene Post hätte referiert werden müssen, die sich mit dem Kauf der Liegenschaft der Kiba auf der Landstraße beschäftigt.

Erst durch Annahme jener Post verpflichtet sich die Gemeinde Wien, für das auf der Landstraße abzutragende Kiba-Kino ein neues in der Kundmangasse zu errichten. Diesem Antrag auf Ankauf des Grundstückes der Kiba in der Erdbergstraße 86-Hainburger Straße liegt ein Verkaufsangebot der Kiba zugrunde, das nach längeren Verhandlungen nun von der Stadt Wien angenommen werden soll. Der ursprüngliche Kaufpreis wurde mit 1,8 Millionen Schilling festgesetzt, wurde nun aber auf 600.000 Schilling reduziert. Es scheint also anfänglich bei der Gemeinde Wien keine große Kauflust vorhanden gewesen zu sein, da sich die Verhandlungen sonst nicht über Jahre erstreckt hätten. GR. Hahn nimmt gegen die Errichtung eines Kinos in der Kundmangasse als Ersatz für das abzutragende Kino in der Erdbergstraße Stellung, da seiner Meinung nach kein lokaler Bedarf gegeben ist. Es würden vielmehr die umliegenden Kinos in ihrem Bestand gefährdet werden. Die Zahl der Kinobesucher gehe ständig zurück; allein in den letzten zwei Jahren betrug der Rückgang 14 Prozent. Es sei unverständlich, warum das Capitol-Kino nicht wieder in Erdberg errichtet werden kann. Anscheinend will man den beiden in Erdberg befindlichen Kiba-Kinos die Konkurrenz vom Halse schaffen. Es sei auch nicht einzusehen, daß dieser Kinoneubau, der Kosten von mehr als vier Millionen Schilling verursacht, aus Steuermitteln finanziert werden soll. Die vordringlichste Aufgabe der Stadtverwaltung sei es, Wohnraum zu schaffen und nicht Kinos zu bauen. Auch die Errichtung einer städtischen Bücherei sei überflüssig, da sich in unmittelbarer Nähe bereits eine private Leihbibliothek befindet. Unzweckmäßig gelöst wurde auch die Parkplatzfrage, da die Abstellmöglichkeit nicht direkt in der Wohnhausanlage, sondern auf einem 200 Meter entfernten Grundstück gegeben ist. Bei diesem Grundstück handelt es sich um eine Baulücke, die sicherlich verbaut werden wird. Der Redner beantragt, den Entwurf für die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage 3, Kundmangasse-Erdbergstraße so abzuändern, daß anstelle des geplanten Kinos zusätzlich Wohnungen, bzw. Geschäftsräume errichtet werden. Er ersucht, die Abänderung zu akzeptieren, da seine Fraktion sonst dem geplanten Wohnhausbau nicht zustimmen könne.

Stadtrat Heller stellt in seinem Schlußwort fest, daß er bei der Berichterstattung darauf hingewiesen hat, daß die Stadtverwaltung vertraglich verpflichtet sei, neben einem Speisebetrieb der WÖK auch einen Kinosaal in der Wohnhausanlage zu errichten. Das Capitol-Kino, das auf einer verhältnismäßig großen Liegenschaft steht, die von der Stadt Wien erworben und abgesiedelt wird, muß deshalb weg, weil für das ganze Gebiet eine günstige städtebauliche Lösung möglich ist. Die Stadt Wien ist aber auch hier, wie bei allen Absiedlungen verpflichtet, für die Abgesiedelten Ersatzobjekte zur Verfügung zu stellen. Noch niemals wurde von der ÖVP gegen solche Ersatzleistungen, wenn es sich zum Beispiel um Gewerbebetriebe handelte, Einspruch erhoben. Es sei daher nicht richtig, in diesem Fall einen Gegenantrag zu stellen. Im übrigen habe die Verbauung der Liegenschaft eine Reihe von Gemeinderatsausschüssen passiert, in denen sie auch mit den Stimmen der ÖVP beschlossen wurde. Erst in der Sitzung des Wiener Stadtsenates hat sich die ÖVP der Stimme enthalten. Der Direktor der Kiba hat gemeinsam mit dem zuständigen Referenten des Stadtbauamtes vor Einleitung des Antrages mit GR. Mühlhauser, dem Fraktionsführer der ÖVP im Wiener Gemeinderat, gesprochen, der dieser Lösung gleichfalls zugestimmt hat. Es sei daher verwunderlich, daß man heute anderer Ansicht sei. Stadtrat Heller stellt fest, daß die Kiba mit dieser Absiedlung kein Geschäft macht; die Vereinbarungen sind vielmehr für die Gemeinde Wien sehr günstig. Außerdem ist in dem Vertrag die Bestimmung enthalten, daß die Vermietung des neu zu errichtenden Kinos nur auf 25 Jahre erfolgt und nachher das Objekt in das Eigentum der Stadt Wien übergeht. Was aber am interessantesten ist: der Konzessionär für dieses Kino ist gar nicht die Kiba, sondern der Hilfsverein zur Unterstützung alter und kranker Journalisten. Der Hilfsverein erhält von der Kiba monatlich eine entsprechende Summe. Ein Grund mehr also, daß man der geplanten Lösung zustimmt. Nachdem man aber nicht mit einem Teil des Bauvorhabens beginnen kann, sondern nur mit dem gesamten, das bereits in der kommenden Woche in Angriff genommen werden soll, bittet der Referent um Annahme des Antrages.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten mit den Stimmen der SPÖ und KLS angenommen. Der Beschlußantrag des GR. Hahn

wurde gegen die Stimmen der ÖVP abgelehnt.

GR. Dipl.-Ing. Dr. Hengl (ÖVP) referiert einen Antrag auf eine Sachkrediterhöhung für die Verlegung des Vorgartenmarktes, und zwar um eine Million auf insgesamt 7,5 Millionen Schilling. Die Sachkrediterhöhung wird wegen verschiedener Umplanungen notwendig.

GR. Peter (FPÖ) bemängelt, daß man nicht rechtzeitig das finanzielle Erfordernis richtig kalkuliert hat. Schon einmal wurde für die Verlegung des Marktes eine Überschreitung genehmigt, sodaß nun der ursprüngliche Ansatz um fast 80 Prozent höher liegt.

Im Schlußwort stellt GR. Dipl.-Ing. Dr. Hengl fest, die jetzt zur Debatte stehende Erhöhung resultiere daraus, daß man eine Baumgruppe erhalten mußte, und daß auf Wunsch der Wirtschaft einige Marktstände eine Unterkellerung erhalten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und KLS angenommen.

Über den Abschluß des Bestandvertrages mit der Schloß Laxenburg-Betriebsges.m.b.H. referierte Stadtrat Bauer (ÖVP). Nach langwierigen Verhandlungen wurde wie bekannt ein Vertrag zwischen Wien und Niederösterreich abgeschlossen, der die Gründung einer Betriebsgesellschaft vorsieht, die Laxenburg als Erholungsgebiet ausgestalten soll. Um der Gesellschaft die Aufnahme ihrer Tätigkeit zu ermöglichen, soll nun ein Bestandvertrag abgeschlossen werden. Grundstücke und Liegenschaften werden auf die Dauer von fünfzig Jahren zu einem jährlichen Pachtzins von 5.000 Schilling der Gesellschaft übertragen.

GR. Bittner (ÖVP) unterbreitet einige konkrete Vorschläge für die Ausgestaltung des Erholungsgebietes. Die Parkfläche soll nicht geschmälert werden, ein allgemeines Verbot für Motorfahrzeuge, Rundfunkgeräte, Plattenspieler und selbstverständlich für Motorboote soll erlassen werden. Man möge auch die Zahl der Reitwege einschränken, weil sie das Erholungsgebiet für die meisten Menschen nur beeinträchtigen. Teile des Areals sollten überhaupt als Naturschutzgebiet erklärt werden. Kurz: man möge keinesfalls aus Laxenburg eine "Freizeitindustrie-Attraktionsstätte" machen.

Abschließend erklärt der Redner, Laxenburg sei nicht nur ein historisches Vermächtnis, sondern eine Verpflichtung der Stadt Wien

gegenüber ihren Einwohnern von heute, vor allem aber auch gegenüber jenen von morgen.

GR. Schreiner (SPÖ) verweist darauf, daß Laxenburg Jahrhunderte hindurch mit unserer Stadt verbunden war. Er schildert das Schicksal des Schlosses, das mehrere Male in seiner Geschichte zerstört wurde, und erklärt: Es wird noch große Anstrengungen bedürfen, um Schloß und Gartenanlagen instandzusetzen. Ein Vielfaches dieser 30 Millionen, auf die man das Kapital der Betriebsgesellschaft aufstocken kann, wird notwendig sein, um diese Anlage wieder voll verwendungsfähig zu machen. Sie soll eine Stätte der Besinnung und Besinnlichkeit, eine echte Erholungsstätte und keine "Attraktion" werden.

Wie dieses Problem zwischen Wien und Niederösterreich gelöst wurde, so sollten auch alle anderen Probleme zwischen diesen beiden Bundesländern und überhaupt zwischen den Bundesländern untereinander gelöst werden.

Laxenburg soll der Bevölkerung Wiens und Niederösterreichs in Zukunft zur Erholung, zur Gesundheit und zur Freude dienen.

Nach einem Schlußwort von Stadtrat Bauer wird der Abschluß des Bestandvertrages einhellig genehmigt.

Damit ist die Sitzung zu Ende. Alle anderen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

- - -

Glückwunsch für Felix Steinböck
=====

23. März (RK) Dieser Tage vollendet Burgtheaterschauspieler Felix Steinböck sein 65. Lebensjahr. Vizebürgermeister Mandl hat dem Jubilar, der seit drei Dezennien dem Ensemble des Burgtheaters angehört und zu den hervorragendsten Menschengestalten zählt, auf schriftlichem Wege herzliche Glückwünsche übermittelt.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

23. März (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 27. März:

17.30 Uhr, Alsergrund, Währinger Straße 43,
19.00 Uhr, Hietzing, Hietzinger Kai 1,
16.00 Uhr, Floridsdorf, Am Spitz 1.

Mittwoch, 28. März:

20.00 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8.

Freitag, 30. März:

16.00 Uhr, Neubau, Hermannsgasse 24-28, 2. Stock,
16.00 Uhr, Meidling, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock.

- - -

Ballkalender
=====

23. März (RK) In der Woche vom 26. März bis 1. April finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Samstag: Sofiensäle (Arbeiterbetriebsrat der Firma Siemens & Halske), Wimberger (Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe).

- - -

Alfred Kunz-Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen
=====

23. März (RK) Gestern nachmittag fand in der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf die Abschlußveranstaltung des Alfred Kunz-Wettbewerbes mit anschließender Modeschau vor den zahlreich erschienenen Journalisten und Interessenten statt. Die Vereinigung österreichischer Stricker und Wirker wollte mit der Ausschreibung dieses Wettbewerbes ein besonderes Interesse an der Facherziehung des schöpferischen Nachwuchses in Wien dokumentieren und die zukünftigen Modeschöpferinnen schon in ihrer Ausbildungszeit zu besonderen Leistungen anspornen. Die Modeschule der Stadt Wien erwartete sich ihrerseits eine Ergänzung und Belebung des Entwurfsunterrichts und Förderung eines engen Kontaktes mit der an sich sehr bedeutenden österreichischen Strick- und Wirkbranche.

Die Wettbewerbsaufnahme bestand darin, eine zehnteilige Kollektion von Strick- und Jerseymodellen für den Nachmittags- und Abendbereich sowie 20 Modelle für den Sport- und Tagesbereich der Maschenmode selbständig zu entwerfen. Insgesamt wurden von 21 Hetzendorfer Schülerinnen 630 Entwürfe eingereicht. Die Jury vergab hierfür sechs Preise im Gesamtwert von 3.000 Schilling.

Gestern nachmittag wurden zusätzlich durch die anwesenden Pressevertreter drei Sonderpreise vergeben, die für die besten Entwürfe von "avantgardistischen Modellen" vorgesehen waren. Eine Kostprobe aller preisgekrönten Arbeiten bot die anschließende Modeschau in der Eislauferkleider, flotte Strampelhosen, Lappenkapuzen, Jockeykostüme gezeigt wurden. 22 Wettbewerbsentwürfe wurden nämlich in der Schulwerkstätte für Strick- und Wirkmode in Hetzendorf hergestellt, wobei die Strickgarne und Jerseystoffe von einigen Firmen kostenlos zur Verfügung gestellt worden waren.

Annelies Umlauf-Lamatsch gestorben
=====

23. März (RK) Vor wenigen Tagen starb völlig unerwartet in Wien im Alter von 67 Jahren die bekannte Jugendschriftstellerin Annelies Umlauf-Lamatsch. Nicht nur Millionen von Kindern in Österreich, Deutschland und in der ganzen Welt, auch Erwachsene, denen die Bücher von Annelies Umlauf-Lamatsch - es sind 42 - in ihrer Kindheit Stunden der Freude und des echten Glückes geschenkt haben, trauern um die große Märchenerzählerin. "Die Schneemänner", "Peter in der Katzenstadt", "In der Heimat der Blumen" und viele andere; einige ihrer Werke erreichten Auflagen von **mehr als** 100.000.

Ursprünglich Lehrerin, hat sich Annelies Umlauf-Lamatsch später ganz dem Schreiben von Märchen und Erzählungen für Kinder zugewandt und wurde zur Begründung einer neuen, besonderen Art der Kinderliteratur: Verständnis und Liebe für die Natur, für Pflanzen, und Tiere stehen in deren Mittelpunkt.

- - -

70. Geburtstag von Erwin Schneider
=====

23. März (RK) Am 25. März vollendet der Theologe Univ.-Prof. Dr. Erwin Schneider das 70. Lebensjahr.

In Brünn geboren, studierte er in Wien, Marburg und Halle evangelische Theologie, Philosophie und Kunstgeschichte. Während des ersten Weltkrieges war er Militärkurat. Zwischen 1918 und 1947 wirkte er als Pfarrer an zahlreichen Stellen. 1934 gründete er die evangelische Volkshochschule in Wien, die er bis 1938 führen konnte. 1945 wurde er Oberkirchenrat und außerordentlicher Professor der Wiener Universität, 1948 ordentlicher Professor für evangelische Theologie, Systematik und christliche Kunstgeschichte. In der Folge bekleidete er die Dekans- und Rektorswürde. Damit wurde er der erste Rektor, der seit Bestehen der Wiener Universität aus der Evangelisch-Theologischen Fakultät hervorgegangen ist. Erwin Schneider ist seit 1917 mit zahlreichen Veröffentlichungen hervorgetreten. Viele davon beschäftigen sich mit dogmatischen Fragen und sind in österreichischen und deutschen Verlagen erschienen. In früheren Jahren war Prof. Schneider auch als Kirchenmaler tätig.

- - -